172. **Chur, 1405 Oktober 21.**

Der Churer Dompropst Graf Rudolf von Werdenberg-Sargans und das Churer Domkapitel einerseits und Propst Ulrich von Churwalden anderseits schliessen eine Vereinbarung über die Schliessung von Ehen zwischen beidseitigen Eigenleuten.

Original (lat.) im Bischöfl. Archiv Chur.

Abschrift ebenda im Cartularium Monasterii Curwaldensis, fol. 20'.

Bestätigung unter Bischof Johann IV. durch Propst Konrad von Churwalden vom 14. Feb. 1425 ebenda im Cartularium A., fol. 39'.

Bedeutung: Die Vereinbarung betrifft stillschweigend auch die Eigenleute der beiden Kirchen im Fürstentum Liechtenstein.

173. **Vaduz, 1408 Juni 22.**

Claus Brunner ab dem Triesnerberg bezeugt, von Propst Dietrich und dem Konvent von St. Luzi bei Chur ein Gut, genannt die untere Guflina, am Triesnerberg, auf 33 Jahre zu Lehen empfangen zu haben.

Jch Claûs Brûnner[1] ab dem Trisner berg tuon[2] ze wissen mengklich vnd vergich offenlich mit disem brieff fûr / mich vnd all min erben alz der Erwirdig herr probst Dietrich[3] vnd gemainer Conuent dez goczhus sant luci / bi der Statt ze Cur gelegen mir vnd minen erben verlihen hând daz guot[2] genant vnder guflin[4] och an dem trisner/berg gelegen drissig vnd drù Jar vnd nit fùro nâch[5] des lehenbriefs lut vnd sag den ich von Jnen versigelt / jnn hân das[6] Jch oder min erben von dem selben guot den obgenanten herren ze Sant luci Jaerlichen uff Sant Martis tag / vnd all die wil die drissig vnd drù Jar nit verloffen sind richten vnd geben soellent[2] acht schilling Costentzer[7] / pfenning ân geuaerd[2] vnd soellent och die selben herren min vnd miner erben die Jar zil ûss vmb dz lehen nâch / lehens recht gen mengklich vnd an allen stetten guot[2] weren sin mit gûten trùwen ân geuaerd[2] Jch vnd min / erben mugent och vnsrù[8] recht so wir

hând an dem obgenanten guot[2] verseczen[9] besetzen ald verkoffen Doch allweg den vorgenanten / herren rechten ân allen schaden, vnd wenn die egenanten drisssig vnd drù Jar vss sind vnd sich verloffen hând so sol / mit geding dz obgenant guot[2] mit aller zuogehoerd[2] von mir vnd minen erben ledig lôs vnd vnanspraechig[2] sin / vnd wider vmb an dz selb gotzhus sant luci fallen ân all wider red vnd infaell[2] Daz dis alles vest vnd / staett[2] belib vnd krafft habi von mir vnd allen minen erben hân ich obgenanter Claûs erbetten den fromen vesten / junkherr hansen Faistlin[10] daz er sin Jnsigel fûr mich vnd min erben hât gehenkt an disen brieff dar vnder / ich mich ôch also verbind Dez ich ietzgenanter hans faistli vergich vnd ze merer sicherhait vnd von ernstlicher bett / wegen des vorgenanten Clausen hân ich min aigen Jnsigel offenlich gehenkt an disen brieff doch mir vnd minen / erben vnschaedlich geben ze Vadutz an dem naechsten[2] fritag vor sant Johans tag de[11] toffers jn dem Jar alz / man zalt von gottes gebûrt fierzehenhundert vnd acht Jar.

Uebersetzung.

Ich Claus Brunner ab dem Triesnerberg gebe Jedermann zu wissen und verkünde mit diesem Briefe öffentlich in meinem und aller meiner Erben Namen, wie der ehrwürdige Herr Propst Dietrich und der gemeinsame Konvent des Gotteshauses St. Luzi bei der Stadt Chur mir und meinen Erben das «Under Guflina» genannte Gut am Triesnerberg auf 33 Jahre und nicht länger und zwar nach Wortlaut und Aussage des Lehensbriefes, den ich von ihnen versiegelt inne habe, verliehen haben. Ich und meine Erben sollen von demselben Gute den obgenannten Herren zu St. Luzi jährlich auf den St. Martinstag, so lange die 33 Jahre nicht abgelaufen sind, ohne Gefährdung 8 Schillinge Konstanzer Pfennige entrichten und geben. Auch sollen diese Herren diese Jahre hindurch bis zum Endtermin mir und meinen Erben für dieses Lehen nach Lehensrecht gegen Jedermann und an allen Stätten in guter Treue und ohne Gefährdung gute Garanten sein. Ich und meine Erben dürfen die Rechte, die wir an dem genannten Gute haben, versetzen und verkaufen, doch in jedem Falle ohne Schädigung der Rechte der vorgenannten Herren. Wenn die genannten 33 Jahre um und abgelaufen sind, so

soll das obgenannte Gut mit allen Zubehörden von mir und meinen Erben ledig, los und unbeanspruchbar sein und wiederum dem Gotteshause St. Luzi zufallen, und zwar ohne Widerrede oder Einspruch. Dass das alles in meinem und meiner Erben Namen fest und stät bleibe und Kraft habe, habe ich obgenannter Claus den frommen und festen Junker Hans Faistlin gebeten, dass er in meinem und meiner Erben Namen sein Siegel an diesen Brief hänge, welches ich für mich verbindlich erkläre. Das gestehe ich Hans Faistli zu, und wegen der ernstlichen Bitte des vorgenannten Claus habe ich zur grösseren Sicherheit mein Siegel öffentlich an diesen Brief gehängt, jedoch mir und meinen Erben ohne (allfälligen) Schaden. Gegeben zu Vaduz am nächsten Freitag vor dem St. Johannstag des Täufers, im Jahre da man von Gottes Geburt 1408 Jahre zählte.

Original im Stadt-Archiv Chur, Schachtel 30. Pergament 25,7×13,5 cm Gotische Kursive. Vorlinierung nicht ersichtlich; von der 3., namentlich aber von der 4. Zeile an hängen die Linien vorn zunehmends abwärts. Nur der linke Rand ist leicht vormarkiert und zwar ohne Farbe. Unten schwach 2 cm breite Plica, woran ungefähr in der Mitte, etwas gegen links, an einem Pergamentstreifen das Siegel Hans Faistlis hängt. «† S IOHANS FAISTLI». Im ledigen Siegelfeld herzförmig zugespitzter Dreieckschild mit (rot) flammendem (grünem) Sechsberg. Siehe Wartmann, Rätische Urkunden, in Quellen zur Schweiz. Geschichte 1891, S. 115 und für Joh. Faistli ebd. S. 223. Letzterer Stempel von 1392 ist aber nicht identisch mit dem unserigen. Vgl. auch Abbildung des Siegels Albrecht Vaistlis vom 9. Sept. 1438 bei Gunz, Die Bürger- und Adelswappen Vorarlbergs, 2. Teil, S. 73 Fig. 123. Form unseres Siegels rund 2,8 cm. A tergo s. 15 inc.: «Dz ist ain brief ab dem trisnerberg», s. 15 med. in tiefschwarzer Tinte mit gotischen Ziffern: «1408» und etwas weniger schwarz: «Trisen/ . . . viij s d. (solid. denariorum) terminus/expiravit». Nach «Trisen», auf derselben Zeile, in brauner Tinte noch ein sehr stark gekürztes Wort. Vorn quer am rechten Rand die moderne Signatur «B. E. 1».

Abschriften: Cartularium Beneduranum (B), d. h. des Klosters St. Luzi zu Chur, ehemals in Bendern, heute im Bischöfl. Archiv Chur, vom 15. Jht., fol XLI f., unter der Ueberschrift: «Claus Brunner ab dem Trisnerberg/ git viij schilling pffenning terminus / exspiravit» mit Th. Mohrs Initiale «m» und mit der Jahrzahl «1408», ebenfalls von seiner Hand.

«Alte Kopie» in Dr. Albert Schädlers Sammlung liechtensteinischer Urkunden (1395—1859). Vgl. A. Schädler, Jahrbuch des Histor. Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 1907, S. 108, Regest 4.

Regesten und Literatur: J. G. Mayer, St. Luzi bei Chur. 1876, S. 46; Büchel. Jahrbuch 1902, S. 18 und 156; Ospelt, Jahrbuch 1911 S. 49; Kaiser-Büchel. Geschichte des Fürstentums Liechtenstein, 1923 S. 262.

1 Zum abgegangenen Geschlecht Brunner auf Triesenberg vgl. J. Ospelt, Jahrbuch 1939, S. 76 mit weiteren Verweisen.
2 Beim Diphtong ist der 2. Vokal über den 1. geschrieben.
3 Propst Dietrich oder Theodorich von St. Luzi 1405—1412.
4 Die «obere Guflina» erhielten 1417 Margaretha von Gutenberg und ihre Kinder zum Erblehen; vgl. Büchel, Jahrbuch 1902, S. 18 und 156.
5 Circumflex fast zum Punkt verkümmert.
6 In d korrigiert.
7 «vnder guflin» und «acht schilling Costentzer» im Original mit Bleistift unterstrichen.
8 Auf v ein Böglein.
9 t wie c, aber mit z legiert.
10 Zum Geschlecht Faistlin vgl. oben S. 126 und J. Ospelt, Jahrbuch 1939, S. 80 mit weiteren Verweisen.
11 So im Original statt «des».

174. Auszug. **(ca. 1410.)**

Rudolf von Unterwegen empfängt vom Bistum Chur Lehen zu Reams, Alvaschein, Triesenberg und Furnatsch.

Ruodolffus[1] de Subuia[2] Recepit in feodum. Primo de Curia Jn Ryams[3] .vj libras mezanorum / et .j. libram piperis, Jtem de Aluesein[4] .xiiij vlnas panni. et ij. caseos mercedis; Jtem decimam / jn Monte dicto Trisnerberg. soluere debentem annuatim .xxxvj. modios. Jtem .j.[5] Alpem / dictam fuernaeschza[6] —

«Buoch der Vestinen .... anno 1410» (Pergament-Umschlag), d. h. Chartular R (Urkundenregister des Hochstifts Chur), d. h. Lehenbuch A (Muoth) S. 77 im Bischöfl. Archiv Chur. Papierband 21 × 29,5 cm, 175 Seiten. Eintrag vom Hauptschreiber des Bandes (— S. 132) in gotischer Kursive.

Zum Datum: In den Urbarien des Churer Domkapitels von 1393 im Bischöfl. Archiv Chur, womit die heute verlorenen Urbarien von ca. 1375 (C. von Moor, Die Urbarien des Domkapitels zu Cur, zu ca. 1370) erneuert werden, kommt ein Rudolfus de Subvia vor, jedoch nicht mit den oben erwähnten Lehen (siehe Druck bei Moor a. a. O., S. 57 und 63). Diese hatte am 25. Juli 1384 (n. 134) noch ein Hans von Unterwegen inne. Es handelt sich somit nicht um den 1380 verstorbenen Rudolf I. und auch nicht um den 1365 erwähnten Rudolf II., sondern um den sonst seit 1424 erwähnten Rudolf III. (Wartmann, Rätische Urkunden n. 151, in Quellen zur Schweiz. Geschichte Bd. 10). Dieser ist ein Sohn des schon 1343 auftauchenden Hans V., dessen 1. Frau Ursula von